

Topographisches. S. 341—461. Innsbruck und Hall. — Nächste und weitere Umgebung. Allgemeine Bemerkungen. Hier verdienen die Bergausflüge auf den Solstein, Patscherkofel und Glunkefer (wo sich in neuester Zeit ein Gletscher bildet) vorzugsweise Beachtung. S. 461—658. Das Unterinntal, das Gebiet der großen Ache. Anhang über die Unterinntäler. Alpenwirthschaft. Unter den unzähligen interessanten Ausflügen bemerken wir beispielsweise jene auf das Rißbüchler Horn und den hohen Kaiserberg. S. 658—847. Das Oberinntal (Tiroler-Oberland) mit den Richtungen a) nach Scharniz, b) nach Füssen, c) nach dem Arlberg, d) nach der Finstermünz. Selbst die oberflächlichste Andeutung der hier durchgeführten interessanten Gegenstände würde uns zu weit führen. S. 847—862. Von Innsbruck auf den Brenner. (Das Wipptal.)

Der II. Theil handelt (S. 3—72) vom Brenner bis Brixen (das obere Eisackthal). S. 72—184 von Brixen bis Linz (Pusterthal). S. 184—283 von Brixen bis Bogen (das untere Eisackthal). S. 283—432 von Finstermünz bis Bogen (das obere Etschthal — Vintschgau). S. 432—475 von Bogen bis Trient (das mittlere Etschthal). S. 475—504 von Trient nach Covelo (das Valsugan, in der Richtung nach Venedig). S. 504—616 von Trient nach Borghetto (das untere Etschthal).

Im III. Theile (dem schwierigsten, gelungensten und nützlichsten des ganzen Werkes und jedem Reisenden so unentbehrlich, wie — die Börse in der Tasche) werden sämtliche Nebenthäler des Landes (größtentheils dem Fremden terrae incognitae, der interessantesten Art, selten noch durch fehlerhafte Angaben ausländischer Scribenten profanirt, und der vielgepriesenen Schweiz an Erhabenheit, Anmuth und Mannichfaltigkeit der Natur- und Menschenwelt in nichts nachstehend,) alphabetisch durchgeführt. Hier finden wir auch eine schätzbare Anleitung zur Besteigung des Ortler und des, leichter noch zu besteigenden, beinahe noch unbekanntem großen Similauner, (zwischen Deßthal und Schnals,) S. 374. III. Thl. — nach dem Ortler der höchste im Lande Tirol — „wo die bewohnte Menschenwelt ganz aus dem Gesichtspunkte gesunken — wo nur leise aus einzelnen Punkten der Tiefe das Hoffnungsgrün angebauter Strecken in's Auge schimmert und rings eine andere Welt, die Riesensaat der Urgebirge, geisterhaft, fast herzbeengend aufgestiegen ist; — wo der Schauende meint, er könne mit Leichtigkeit die eine Hand dem Ortler, die andere dem Großglockner reichen und so beide Enden der Heimath, wie einen Mantel um Herz und Seele schlagen!“ — So poetisch-

lebendig weiß der Verfasser seine riesige Heimath zu schildern. — Hier finden wir auch höchst interessante Beschreibungen der Wormser und Amzezzaner-Bergstraßen. Wo Alles so höchst gelungen, hält es schwer, das Beste herauszuheben; vor Allem erscheinen uns aber die Aufsätze über Mons- und Sulzberg (S. 210), Deßthal (S. 262), Schnals (S. 362), Sette comuni (S. 385) und Zillerthal (S. 492), als vollendete Meisterarbeiten. Hier ist der verehrungswürdige Verfasser mit der Sorgfalt eines treuen Hausvaters vorgegangen, der nicht nur jedes seiner Kinder genau kennt, sondern auch fast jedes Härchen auf ihren Häuptern gezählt hat; nicht die kleinste schöne Eigenthümlichkeit seines schönen Heimathlandes geht seinem sinnigen Blicke verloren. Die Gletscher, Firnen und starren Alpenthäler leben in seiner ergreifenden Darstellung; wir fühlen ihre unendliche Herrlichkeit von ihren obersten Spitzen bis in die einsamen Sennenhütten und die belebteren Gefilde der Mittelhöhen und der fruchtbareren unteren Thäler herab; wir schauen ihre frommen kräftigen Bewohner mit ihren eigenthümlichen Trachten und Sitten; wir schauen die lieblichen Engelgestalten, von denen ihre Legenden und Volksmärchen belebt, wie schützende Genien auf sie herniederlächeln: ja wir fühlen's in's tiefste Herz hinein, daß das Land unaussprechlich schön und die Bewohner unaussprechlich gut. — Kurz, wer Tirol recht genau kennen und recht herzlich lieben lernen will, säume nicht, sich dieses treffliche Werk anzuschaffen; — wer das Land bereisen will, wird es wohl ohnehin künftig nicht entbehren können.

Eduard Silesius.

Die Reise des letzten Menschen. Ein Fieber-
nachtstraum von Christian Kuffner. Zwei
Bändchen. Wien, bei Maußberger. 1838.

Der Titel des Buches ist Etwas mystisch; willst Du wissen, was hinter dem Titel liegt? eine Reihe kleiner Erzählungen und Reflexionen, die aber eben so gut von einem ersten, zweiten oder dritten Menschen herühren könnten. Wir wollen mit Herrn Kuffner wegen seinem gewählten Titel nicht hadern, der im Buche eigentlich nicht gerechtfertigt ist; es handelte sich gewiß darum, früher zerstreute gedruckte Aufsätze, gesammelt unter Einem pikanten Aushängeschild herauszugeben und so geschah denn Etwas, was zwar nicht ganz paßt, wodurch aber Niemand betrogen wird, denn viele der einzelnen Aufsätze sind sehr hübsch, im 2. Theile das achte Kapitel sogar in vielen Theilen tief dichterisch. Herr Kuffner ist ein gelehrter, höchst liebenswürdiger und